

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 4

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wort und Antwort

„Offener Brief an den Chef der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft“ (Vgl. Heft 3, S. 65)

Wir werden unsere Haltung zur Frage Hochsprache/Mundart in einem zusammenfassenden Exposé festhalten und Ihnen davon Kopie geben. Grundsätzlich teile ich Ihre Auffassung und setze mich dafür ein, daß an unsern Medien das Schriftdeutsche in erster Linie verwendet wird.

Von mir aus möchte ich noch verdeutlichen, daß das gegenwärtige Verhältnis Mundart/Hochsprache in den Programmen nicht noch weiter zuungunsten des Hochdeutschen verändert werden soll.

Prof. Dr. Leo Schürmann

Nachwort der Schriftleitung

Diese beiden Abschnitte gehören zwei verschiedenen Antwortschreibern an, der zweite dem Begleitschreiben zum Exposé. Es ist etwas umfangreich, weshalb wir in einem späteren Heft darauf zurückkommen werden; jenes Heft wird ganz besonders dieser Problematik gewidmet sein. Wir halten aber jetzt schon fest, daß wir uns mit dem gegenwärtigen Verhältnis der beiden Sprachformen, also dem Übergewicht der Mundart, keineswegs abfinden können.

Wir möchten uns hier noch beim Generaldirektor der SRG, Herrn Prof. Dr. Schürmann, sehr entschuldigen, daß wir ihn im letzten Heft ohne diesen Titel genannt haben.

Vornamen

Vornamen als Geheimsache

Früher waren sie es nicht. Man wußte, warum man von seinen Eltern diesen Vornamen und keinen andern erhalten hatte. Heute kommt man nicht einmal mit Umfragen dahinter.

Die Zeitschrift „Sprachdienst“ (Wiesbaden 1983/3) bringt eine Zusammenstellung der in der BRD beliebtesten Vornamen des Jahres 1982. Sowohl in Freiburg als in Kiel, also im Südwesten und im Nordosten, finden sich die gleichen Spitzenreiter: *Christian* und *Christine*. Mode oder Bekenntnis zu Christus? Wohlklang oder Weihewunsch? Hoch im Kurs stehen auch *Daniel* und *Michael*, und im Kommen scheint *Benjamin* zu sein — Zeichen der Familienplanung? Soll Benjamin, wie bei Jakob und Rahel, die Reihe der Söhne abschließen?

Bei den Mädchen schwingen *Stefanie*, *Julia* und *Kathrin* obenaus; bald danach kommt *Nadine* und — wohl nach der siegreichen Sängerin eines Friedensliedes beim europäischen Schlagerwettbewerb — *Nicole*. *Elfriede* (die edle Friedensbringerin) und *Irene* (die Friedensgöttin) hatten da „kein Brot“.